

Basel, den 10. Juni 1938.

Lieber Freund, *Adolf Keller*

*Koffenb. -
24.6.38*

hier den Brief von Peter Braun mit bestem Dank zurück.
Dieser Mann hat uns im letzten Semester hier sehr beschäftigt, einer
seits durch seine reale Notlage und andererseits durch seine höchst
schwierigen inneren Vorbedingungen. Er ist Methodist, hat hier zwei-
mal Vorträge gehalten in diesen Kreisen, was ihm von der Fremdenpoli-
zei schwer verübelt wurde und kam, da er überdies noch Unterstützungen
beanspruchte in Konflikt mit dieser Behörde, sodass er Ende des letzte
Semesters vor die Notwendigkeit gestellt war, Basel zu verlassen, bezw.
die Schweiz. Ich muss gestehen, dass wir alle aufatmeten und zwar da-
rum, weil es wirklich undurchsichtig ist, wie weit berechtigter Weise
kirchliche Mittel in diesem Falle Verwendung finden dürfen und weil
andererseits der Mann Hilfe braucht. Hinsichtlich seiner Fortschritte
im Studium vermag ich wenig auszusagen, da er bei mir nur stammer Hö-
rer war, soviel allerdings wurde deutlich, dass er noch einen weiten
Weg zurücklegen muss, bis er in der Lage sein wird, ein theologisches
Examen zu bestehen, wobei es sich dann erst noch fragen wird, ob er je
ein Amt zu übernehmen ~~in~~ geeignet sein wird. - Es tut mir leid, dass
ich nicht positivere Aussagen machen kann, denn es steht mir sehr klar
vor Augen, wie gross seine materielle Bedrangnis ist. So möchte ich
dir auch raten, ihn nicht ganz im Stich zu lassen, es könnte ja sein,
dass er noch Weg macht und sich noch besser und klarer zu seiner
Aufgabe durchfindet.

Bei diesem Anlass danke ich dir auch für die Gewährung
des Zuschusses und bitte dich, zu veranlassen, dass das Geld an Pfr.
Koechlin abgeht, da unsere drei Leutlein am Ende sind!

Mit herzlichem Gruss!
dein

Von unseren deutschen Studenten werden nun vier sehr ordentliche
Leute nach Genf kommen: Vikar Elger, Studente Ernst Kähler, Liebert
und G. Wetschky. Die Frage eines Schweizer Abgeordneten wird in der
nächsten Sitzung erörtert.

KBA 9238-82